

200

Sie finden in der Schreibweise der Texte gelegentlich nur männliche Formen. Wenn Sie von Kunden und Mitgliedern lesen, von Mitarbeitern, Partnern und anderen, sind immer Menschen beider Geschlechter in gleich hoher Wertschätzung gemeint.
Abkürzungen: RLBV – Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, RBGV – Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg

Berichte

Bericht des Vorstands / Interview	06
Bericht des Aufsichtsrats / Interview	10
Spezial: Private Banking	14
Spezial: 200 Jahre F. W. Raiffeisen	16
Spezial: Raiffeisenbank in Bregenz	18
Interview mit dem Leiter des Revisionsverbandes der RLBV Gert Fenkart	20
Geschäftsentwicklung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg	22
Geschäftsentwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	24
Bilanzentwicklung 2017 Aktiva	26
Bilanzentwicklung 2017 Passiva	27
Ertragslage 2017	28
Finanzielle Leistungsindikatoren	32
Risikobericht	34
Ausblick 2018	36
Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung 2017	42
Beteiligungen 2017	44
Impressum	46

Geschichte haben. Zukunft schreiben.

Was macht die Gegenwart zur Geschichte? Die Zeit. So gesehen, definiert sich Geschichte lediglich dadurch, vorbei zu sein. Scheinbar ist Geschichte einfach alles von gestern, sie ist vorüber. Doch ist dies wirklich der Kern von Geschichte?

Raiffeisen ist stolz auf die eigene Geschichte. Vor genau 200 Jahren erblickte Friedrich Wilhelm Raiffeisen das Licht der Welt und mit ihm eine Idee von unglaublicher Strahlkraft. Er verspürte den tiefen Wunsch, etwas in der Welt zu verändern, Ungerechtigkeiten zu verhindern und den Menschen in seiner Nähe zu einem besseren Leben zu verhelfen. Es ging nicht darum, den Leuten Geld auszuschütten. Dieses war nicht vorhanden – und wäre es das gewesen, wäre der Effekt des Geldregens in Kürze verpufft. Raiffeisen ging es darum, den Menschen das Werkzeug in die Hand zu geben, selbst für eine gute, gemeinsame Zukunft zu sorgen. Eigenverantwortung trifft in seiner Idee mit Teamgeist zusammen: Was einer nicht kann, das vermögen viele. Die Idee Raiffeisen war gefasst. Viele fühlten sich von ihr angesprochen, ahmten sie nach, aktualisierten sie und setzten sie in die Tat um. Allorts entstanden zu den unterschiedlichsten Themen Kooperationen nach diesen Vorstellungen – auch in Vorarlberg mit den Vorarlberger Raiffeisenbanken, der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und den vielen weiteren Genossenschaften im Land.

Das alles ist Geschichte. Doch was interessiert sie uns, wenn sie schon vorbei ist? Wir schreiben das Jahr 2018. Wir leben zwei Jahrhunderte nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen – eine lange Zeitspanne. Wir agieren in einer neuen Welt unter neuen Bedingungen, neuen Herausforderungen und mit neuen Zielsetzungen. Doch eines ist geblieben: Was einer nicht kann, das vermögen viele. Die Idee Raiffeisen hat nichts von ihrer Gültigkeit eingebüßt. Die heimischen Raiffeisenbanken leben sie ebenso wie die über 100 Genossenschaften unserer Region, zu denen im vergangenen Jahr wiederum neue dazugekommen sind.

Was das alles deutlich macht? Die Geschichte von Raiffeisen ist mehr als nur vergangen. Sie ist lebendig wie nie zuvor – und sie geht weiter. Sie wird laufend gestaltet – von vielen Menschen, von Vorarlbergern, die Ideen haben, mitanpacken und miteinander etwas bewegen wollen, von Unternehmen, die Ziele haben und diese umsetzen möchten, und von den Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, die den Lebens- und Wirtschaftsraum voranbringen wollen. Wir haben Geschichte. Wir schreiben Zukunft.

KommR Betriebsökonom
Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender

200 Jahre Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Darf man gratulieren?

KommR Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender

**KommR Betriebsökonom
Wilfried Hopfner**
Vorstandsvorsitzender

Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-
Stellvertreter

**WP Mag. Dr.
Jürgen Kessler**
Vorstandsvorsitzender-
Stellvertreter

Wilfried Hopfner: Wir feiern heuer das Jubiläumsjahr einer großen Idee: 1818 wurde Friedrich Wilhelm Raiffeisen geboren. „Was einer alleine nicht schafft, das erreichen viele“, dieser Leitsatz verbindet die Vorarlberger Raiffeisenbanken mit dem Denker. Zugleich ist es der Grundstein für die Verwirklichung vieler Vorhaben. Allen, die von dieser Idee fasziniert sind, sie in den vergangenen 200 Jahren fortgetragen haben und auch in Zukunft weiterleben lassen, kann man im Jubiläumsjahr 2018 gratulieren.

Lebt die Idee in Vorarlberg noch?

Jürgen Kessler: Sie ist lebendiger als jemals zuvor. Die Idee passt schließlich auch zu uns Vorarlbergern, denn im Kern zielt sie darauf ab, miteinander Projekte umzusetzen sowie den gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum voranzubringen.

Worin zeigt sich das?

Wilfried Hopfner: Die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist in Genossenschaften in Recht gegossen. Die Vorarlberger Raiffeisenbanken mit ihrem Förderauftrag für die Region und die Menschen sind hier die Speerspitzen. Doch unsere eigene Überzeugung von der Genossenschaft macht uns auch zum Vermittler dieser Überzeugung in anderen Bereichen.

Raiffeisen steht für die Genossenschafts- idee in Vorarlberg.

Jürgen Kessler: So ist es. 2017 war hierin ein neues Rekordjahr. Noch nie wurden derart viele Vorarlberger Genossenschaften gegründet. Mit völlig unterschiedlichen Ideen schlos-



sen sich Menschen zusammen, um ihre Vorhaben gemeinsam in die Tat umzusetzen. Als der Förderer der genossenschaftlichen Idee in Vorarlberg begeistert uns diese Entwicklung natürlich. Zugleich bestärkt sie uns darin, das Genossenschaftsmodell weiter unter die Menschen zu bringen, es zu erklären und dabei zu helfen, es mit Leben zu füllen.

Richten wir den Blick auf die Bilanz 2017 der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg. Wie sieht das Fazit aus?

Wilfried Hopfner: 2017 war für die Raiffeisenlandesbank sehr erfolgreich. Das abgelaufene Jahr hat uns in vielfacher Weise gefordert. Dies beginnt bei einem nach wie vor extremen Zinsumfeld und führt über das sich rasant verändernde Kundenverhalten bis hin zu immer mehr und stets strenger Regularien. Trotz dieser von uns nicht beeinflussbaren

Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter



zen vermag. Die Resultate ergeben aus Risikosicht ein erfreuliches Fazit über 2017 und eine optimistische Vorschau auf das neue Jahr.

Der massive Druck der Regulatorik besteht nach wie vor. Hat er sich qualitativ zumindest verändert?

Michael Alge: Nach wie vor prasseln regulatorische Vorgaben auf uns nieder. Wenn sie dem Kunden und der Gesellschaft wirkliche Vorteile bringen und zugleich für die Finanzhäuser einigermaßen bewältigbar sind, stehen wir auch hinter diesen gesetzlichen Maßnahmen. Leider ist dies aber oft nicht der Fall. Allzu häufig entsteht in der Öffentlichkeit der Eindruck, Kunden und Banken kämpfen gegeneinander und Konsumenten müssten vor den Regionalbanken geschützt werden. Diese Sichtweise entspricht so gar nicht Raiffeisen. Festgemacht an einem konkreten Beispiel, wissen viele Kunden nicht, dass ihre Hausbank von Gesetzes wegen dazu verpflichtet ist, unter bestimmten Voraussetzungen Transaktionen vom eigenen Konto zu einer anderen Bank zu melden.

Rahmenbedingungen können wir ein sehr positives Fazit über die Bilanz 2017 ziehen:

Marktseitig konnten wir unsere Kundenbeziehungen weiter ausbauen und intensivieren und damit einen wesentlichen Teil unseres Zinsergebnisses generieren. Unser Treasury sowie ein aktives Management im Immobilien- und Beteiligungsbereich steuerten ebenfalls ganz wesentliche Erträge zum Ergebnis bei. Und die über Jahrzehnte aufgebaute gute Zusammenarbeit mit den Vorarlberger Raiffeisenbanken konnten wir 2017 stärken sowie die Raiffeisenlandesbank als Dienstleistungsbank weiter etablieren. Die Resultate dessen sind die erfreulichen Ergebnisse in unserer Bilanz.

Sie sprechen von einer günstigen Risikolage?

Michael Alge: Die gute Konjunktur in Österreich und im Besonderen in Vorarlberg beeinflusst die Risikosituation positiv. Wir haben ein gutes Wirtschaftswachstum, eine niedrige Arbeitslosigkeit, eine hohe Beschäftigung, eine hohe Investitionsbereitschaft bei den Unternehmen und zugleich niedrige Zinsen. Diese Rahmenbedingungen wirken auf das Kredit- und Ausfallsrisiko außerordentlich positiv. Hinzu kommt das Kreditmanagement unseres Hauses, das mit großer Sorgfalt und Umsicht die Kreditrisiken sinnvoll einzuschät-

Mit der Situation kann die Raiffeisenlandesbank zufrieden sein.

Jürgen Kessler: Unsere Ertragsziele 2017 haben wir übertroffen. Kostenseitig ist es gelungen, die Aufwände im Vergleich zum Vorjahr zu senken. Gemeinsam mit der günstigen Risikosituation führt dies zu einem Jahresergebnis, das deutlich über der ohnedies ambitionierten Planung liegt. Unsere Eigenmittel konnten wir somit 2017 erneut stärken.



WP Mag. Dr. Jürgen Kessler
Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter

Kunden könnten hier den Eindruck gewinnen, ihre eigene Bank gibt Informationen gegen ihren Willen weiter. Doch hier steht nicht der Kunde gegen die Bank. Es ist schlicht eine Verpflichtung, die Banken aufgebürdet wird und von der Politik gewollt ist.

Wenn man das Ergebnis der RLB Vorarlberg ansieht, bleibt nur der Schluss: „RLBV 100plus“ wirkt. Richtig?

Wilfried Hopfner: Ja, das ist eindeutig! Das Programm dient dazu, die Selbstständigkeit der RLBV nachhaltig zu sichern. Die Hauptstoßrichtung liegt dabei in Richtung der Ertragssteigerung bei einer gleichzeitigen Vermeidung von Aufwandserhöhungen und geringem Risiko. Dafür wurden die richtigen Schritte gesetzt.

Was wurde konkret unternommen?

Jürgen Kessler: Die erfreulichen Steigerungen im Kundengeschäft sowohl bei der Raiffeisenbank in Bregenz als auch im Firmenkundengeschäft der RLBV führten zu gestiegenen Erträgen. Auch unser Treasurybereich hat mit einer umsichtigen und nachhaltigen Geschäftspolitik wiederum einen stabilen Ergebnisbeitrag geliefert. Vor allem aber konnten wir mit einem sehr aktiven Management unserer Immobilien und Beteiligungen gegenüber den Vorjahren zusätzliche Erträge generieren. Im Kostenbereich konnten wir mit der Optimierung von Arbeitsabläufen und einer konsequenten Personalpolitik Einsparungen erzielen. Unsere Risikosysteme stellen sicher, dass wir Gefahren frühzeitig erkennen und diesen vorbeugen können.

Um ein solches Programm umzusetzen, braucht es die Tatkraft der Mitarbeiter. Ist diese bei der RLBV gegeben?

Wilfried Hopfner: Ja, definitiv. Wir freuen uns darüber, dass wir Führungskräfte und Mitarbeiter haben, die sich sehr engagieren, sich einbringen, etwas weiterentwickeln wollen, gestalten dürfen. Sie sind es, die mit ihrem Wissen und ihrer Leistung den Erfolg sowie

das sehr erfreuliche betriebswirtschaftliche Ergebnis möglich machen.

„RLBV 100plus“ geht 2018 also weiter?

Wilfried Hopfner: Selbstverständlich! Dieses Programm gibt uns den Weg in die Zukunft vor. Es ist damit Wegweiser für unsere Führungskräfte und Mitarbeiter und es gießt unsere mittelfristigen Ziele, insbesondere jenes der Eigenkapitalstärkung, in konkrete Zahlen.

Mein ELBA heißt das neue Online Banking von Raiffeisen. Was hat es damit auf sich?

Wilfried Hopfner: 2017 starteten die Raiffeisenbanken gemeinsam das neue Online Banking. Mein ELBA fällt dadurch auf, dass es sich noch stärker an den Wünschen und dem Verhalten der Menschen orientiert. Es ist klar im Design, einfach in der Bedienung, vielfältig in den Möglichkeiten und fortschrittlich in der Sicherheit. Mein ELBA ist das persönlichste Finanzportal Österreichs, denn jedem ist es möglich, die Plattform nach seinem eigenen Belieben zu gestalten.

Steckt hier große Entwicklungsarbeit dahinter?

Michael Alge: Ja, in der Tat. Wir haben das Programm über einen längeren Zeitraum intensiv und vielfach getestet. Entwickelt haben wir es gemeinsam mit Kunden. Damit ist es gelungen, mit einem nutzerorientierten, ausgereiften, überaus stabilen und hochsicheren Banking auf den Markt zu gehen. Zugleich ist Mein ELBA nicht fertig: Es ist agil programmiert und wird von uns ständig weiterentwickelt. So kommen laufend – auch 2018 – Verbesserungen und neue Funktionen dazu.

Was sagen die Kunden zu Mein ELBA?

Wilfried Hopfner: Wir haben schon ein funktionales, digitales Angebot. Unser klassisches ELBA-Internet ist mit rund 1,8 Millionen Onlinekunden österreichweit der klare Marktführer. Viele unserer Kunden sind an diese Funktionalität gewöhnt. Mein ELBA eröffnet neue Mög-



lichkeiten, einen rascheren Zugang, aber es ist neu und anders. Das Feedback unserer Kunden ist daher positiv – mit dem Hinweis, dass jede Veränderung auch ein angepasstes Nutzerverhalten nach sich zieht.

Keinem Online Banking vertrauen die Österreicher mehr als dem von Raiffeisen?

Michael Alge: Ja, Raiffeisen zählt tatsächlich die meisten Kunden im Online Banking in ganz Österreich. Wer sich mit unserem Angebot etwas auseinandersetzt, kann das auch nachvollziehen. Genau daran wollen wir gemessen werden, nicht an bunten Plakaten und Pop-ups im Internet. Für uns stehen Service und Angebote im Mittelpunkt.

Hätte Friedrich Wilhelm Raiffeisen auch Mein ELBA verwendet?

Wilfried Hopfner: Ich schätze, er hätte immer den persönlichen Kontakt präferiert. Und die Vorarlberger Raiffeisenbanken haben das heute noch mit ihm gemeinsam: Unsere Stärke ist die Beziehungsebene. Und ein Verhältnis lebt davon, dass man sich mit dem Gegenüber austauscht und seinen Wünschen nachkommt. Immer mehr Menschen wollen manche Routinegeschäfte selbstständig erledigen – in Bankstellen oder digital. Diesem Bedarf wollen wir mit einem dichten Bankstellennetz und unserem praktischen Mein ELBA nachkommen. Auf der anderen Seite sind viele finanzielle Angelegenheiten am besten persön-

lich zu besprechen. Hier stehen die Berater der Vorarlberger Raiffeisenbanken bereit, sind vor Ort, kennen die Situation, hören zu und stehen persönlich zur Seite. Online Banking ist bei Raiffeisen ein additiver Kanal, der manches erleichtert, aber niemals die persönliche Beziehung ersetzt. Ob Friedrich Wilhelm Raiffeisen Mein ELBA verwendet hätte, kann ich nicht beantworten, aber ich könnte mir gut vorstellen, dass er sich in Mein ELBA eingewählt hätte, um auf einfache Weise einen persönlichen Termin mit seinem Berater zu vereinbaren.

Dipl.-Ing. Andreas Dörner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bankprüfer erteilt uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist Kontroll- und Beratungsorgan zugleich: Er überwacht den Vorstand und die Leitung des Revisionsverbands der RLBV und steht beiden beratend zur Seite. Alle drei Instanzen – Aufsichtsrat, Vorstand und Revisionsleitung – bilden so ein fruchtbares Trio, von dem die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank gleichermaßen profitieren. 2017 informierten der Vorstand und der Leiter des Revisionsverbands der RLBV den Aufsichtsrat in sieben Sitzungen über die wirtschaftliche Entwicklung, bedeutende Geschäftsfälle, den Geschäftsverlauf verschiedener Fachabteilungen, wesentliche Risikolagen und das Risikomanagement.

Alle von Gesetzes wegen vorzulegenden Geschäftsfälle wurden dem Aufsichtsrat dabei dargebracht. Der Prüfungsausschuss kam im Berichtszeitraum zwei Mal zusammen und hat seine gesetzlichen Aufgaben vollumfänglich erfüllt. Teilgenommen an den beiden Sitzungen haben auch die vom Bundesministerium für Finanzen bestellte Staatskommissärin oder ihr Stellvertreter.

Die Innenrevision übermittelte, dem Bankwesengesetz entsprechend, quartalsweise einen schriftlichen Bericht an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Prüfungsausschusses. Ein Einschreiten des Aufsichtsrats war aufgrund der Prüfungsergebnisse in keinem Fall notwendig. Zusätzlich hat der Aufsichtsrat je eine Sitzung des Vergütungs- und Risikoausschusses sowie je zwei Sitzungen des Nominierungs- und des Personalausschusses abgehalten.

Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben sich in ihren Sitzungen vom 12.04.2018 mit dem Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg per 31.12.2017 samt Anhang und Lagebericht sowie dem Revisionsbericht ausführlich auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat stimmte der vom Vorstand vorgeschlagenen Gewinnverwendung zu.

Bei beiden Sitzungen waren der Vertreter des Österreichischen Raiffeisenverbands als gesetzlicher Bankprüfer, Mag. Andreas Fegerl, und der Staatskommissärin-Stellvertreter, Mag. Christof Hammerschmid, MAS, anwesend. Nachdem alle rechtlichen Vorschriften



eingehalten wurden, konnte der gesetzliche Bankprüfer dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für 2017 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen.

Aufgrund der Auflösung seines Vorstandsvertrags mit der Raiffeisenbank Au schied Betriebsökonom Thomas Bayer im Oktober 2017 aus dem Aufsichtsrat der RLBV aus. Auch in der Besetzung des Betriebsrats der

Raiffeisenlandesbank gab es im letzten Jahr eine Veränderung: Nach dem pensionsbedingten Ausscheiden von Adolf Baumgartner, dem der Dank der RLBV gebührt, übernahm Nadja Wirth, ACI OC seinen Sitz und wurde somit neu in den Aufsichtsrat entsandt.

Der Aufsichtsrat hatte 2017 viele Agenden. Es galt, die Geschäftsordnungen zu überarbeiten. Der

dahin gehende Beschluss wurde schließlich am 14.04.2017 gefasst. Außerdem waren die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die „Einlagensicherungsfonds neu“ ein bestimmendes Thema, dem sich der Aufsichtsrat als Kontroll- und Beratungsorgan der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg widmete.



Dipl.-Ing. Andreas Dorner wurde im April 2015 in den Aufsichtsrat der RLBV gewählt und nach einer zweijährigen Einarbeitungszeit anlässlich der Generalversammlung am 25.04.2017 in der Nachfolge von Dr. Walter Hörburger zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB Vorarlberg bestellt.

Erfahrungen als Aufsichtsrat hat Andreas Dorner zuvor bereits in 16 Jahren bei der Raiffeisenbank Mittlbregenzerswald gesammelt. Seit 2012 ist er dort auch als Vorsitzender des Aufsichtsrats tätig.

Als Aufsichtsratsvorsitzender der RLBV hat er Sitz und Stimme in diversen Bundes- und Landesgremien der Raiffeisenorganisation. Unter anderem ist er Mitglied im Beirat der Raiffeisen Bank International, im Vorstand des Österreichischen Raiffeisenverbands, in den Sicherungseinrichtungen der RBGV, der Vorarlberger Raiffeisen Funktionärsgenossenschaft und im Unterstützungsverein der RLBV.



Von der Kraft des Mit.Einanders überzeugt



DI Andreas Dörner
Aufsichtsratsvorsitzender

2017 wurden Sie zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg gewählt. Wie war das erste Jahr?

Andreas Dörner: Es war überwiegend positiv. Ich war gut auf die neue Aufgabe vorbereitet. Auch meine Erfahrungen als Unternehmer und meine langjährige Verbindung zu Raiffeisen haben mir den Einstieg erleichtert. Die Aufgabe als Aufsichtsratsvorsitzender dieser Bank ist teilweise komplex, auf jeden Fall vielfältig und verantwortungsvoll. So war das erste Jahr für mich auch von neuen Herausforderungen und Fragen gekennzeichnet. Manche Grenzen sind dabei aufgetaucht, die schwer zu überwinden sind. Gleichzeitig sind aber auch neue Gestaltungsspielräume zutage getreten.

Diese wollen Sie nutzen?

Ja, darin sehe ich eine wesentliche Aufgabe des Aufsichtsrats und meiner Person als dessen Vorsitzender. Auf der einen Seite machen wir uns ein präzises Bild von den Tätigkeiten des Vorstands. Wir lassen uns informieren, bewerten und kontrollieren. Auf der anderen Seite aber möchte ich auch den Boden für neue Ideen pflegen. Im Rahmen der Möglichkeiten gilt es, Raum für sinnvolle Impulse für die Raiffeisenlandesbank und die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg zu geben. Diese beiden Verpflichtungen machen den Aufsichtsrat zu einem guten Gegenüber des Vorstands.

Wie sieht Ihr Stil dabei aus?

Er ist das Gegenteil von autoritär. Ganz ein-

fach, weil ich von der Kraft des Mit.Einanders überzeugt bin. Meine Methode möchte ich mit den Begriffen „hören, verstehen, beitragen“ charakterisieren. Es gilt zuzuhören, Vorhandenes zu begreifen, Vorstellungen und Meinungen nachzuvollziehen und schließlich Neues daraus entstehen zu lassen. Gemeinsam mit dem Vorstand diskutieren wir viel und zum Teil durchaus kontrovers. Hier soll nicht ein Einzelner die Debatte dominieren – nicht bei Raiffeisen. Unter dem Giebelkreuz verbindet uns vielmehr das Bemühen, schlussendlich möglichst immer auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, einen guten Kompromiss zu erreichen. Das Ergebnis soll ein Gesamtwerk sein. Dieses kann nur auf dem fruchtbaren Boden eines gegenseitigen respektvollen Austauschs entstehen. Dieser kooperative Stil kennzeichnet Raiffeisen und meine Art.

Wenn wir den Blickwinkel weiten: In welche Richtung soll Raiffeisen gehen?

Ich möchte es in einem einfachen Satz auf den Punkt bringen: Raiffeisen soll Raiffeisen sein. Wir feiern heuer den 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Auf seine Idee sollten wir uns besinnen. Die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank sind Genossenschaftsbanken – sie sollen immer möglichst vielen nützen.

Aber wie sieht das konkret aus?

Raiffeisen soll in erster Linie Grundbedarf bedienen. Als Regionalbanken kommen wir dem klassischen Bankgeschäft nach: Menschen vor Ort vertrauen uns ihr Ersparnis an. Dieses wiederum verleihen wir in Form von

Kredit an Private und Unternehmen in der Region. Damit ermöglichen wir die Realisierung vieler Vorhaben, Investitionen und persönlicher Ziele. Die Lücke aus Einlagen und Krediten muss dabei möglichst gut, möglichst effektiv geschlossen werden. So können wir als Regionalbanken Nutzen breit streuen – das ist die Idee Raiffeisen im Finanzbereich. Dieser bleiben wir in Vorarlberg treu.

Es ist allerdings auch offensichtlich, dass sich über diesen Grundbedarf hinaus die Anforderungen an Banken im Wandel befinden. Hier gilt es, ganz genau hinzuschauen, hinzuspüren und im Rahmen der Möglichkeiten Lösungen für die verschiedenen Anspruchsgruppen zu bieten.

Welchen Einfluss hat der Aufsichtsrat dahin gehend?

Als Aufsichtsrat und Eigentümervertreter können wir die Geschäftspolitik, genauer die Strategie der Raiffeisenlandesbank maßgeblich beeinflussen. Von größter Bedeutung ist die sorgfältige Auswahl bei der Besetzung des Vorstands und ich darf auch bei der Gelegenheit anmerken, dass wir einen sehr starken, einen ausgewogenen, einen erfolgreichen Vorstand haben.

Eine anspruchsvolle Arbeit.

Ja. Sie fordert zeitliche und fachliche Ressourcen ein. Doch Raiffeisen lebt gerade von Menschen, die sich auch ehrenamtlich engagieren. Das ist in der Raiffeisenlandesbank genauso wie bei den Raiffeisenbanken vor Ort.

Wenn wir das Geschäftsjahr 2017 ansehen – wie sieht das Resümee des Aufsichtsrats aus?

Das Jahr konnte gut abgeschlossen

werden. Der Aufsichtsrat hat alle notwendigen Dokumente fristgerecht vom Vorstand erhalten, diskutiert und geprüft. Hierin zeigte sich auch die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand: Wir arbeiten in einem fairen Verhältnis miteinander. Beiderseits ist das ehrliche Bemühen um ein Vorwärtkommen im Sinne unserer Eigentümer – der Vorarlberger Raiffeisenbanken –, der Kunden der Raiffeisenlandesbank und der Raiffeisenbank in Bregenz sowie unseres Unternehmens als Ganzes spürbar. Die guten Bilanzzahlen der Raiffeisenlandesbank im Jahr 2017 sind augenscheinliche Resultate der Arbeit. Der Aufsichtsrat konnte hierzu seinen Beitrag leisten.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Geschäftsjahr?

Die Wirtschaft in unserer Region läuft hervorragend. Die positiven Zahlen 2017 werden 2018 fortgeführt, sind sich Wirtschaftsexperten einig. Als Regionalbank, die vor Ort agiert, darf uns das durchaus zu einem gewissen Optimismus verleiten. Selbstverständlich bleiben bei alldem Herausforderungen bestehen, wie das extreme Zinsniveau, der massive Druck der Regulatorik und die rasanten Veränderungen in der Branche. Doch Raiffeisen ist in Vorarlberg bestens positioniert: Der Ausblick auf 2018 ist daher positiv.

Kann man sagen, dass derzeit gute Zeiten für Raiffeisen herrschen?

Raiffeisen ist sehr gut aufgestellt. Und wo es Optimierungsmöglichkeiten gibt, bessern wir nach. Ich glaube jedoch fest daran, dass unsere gute Positionierung nicht nur von unserer strukturellen und strategischen Aufstellung herrührt. Auch die Idee Raiff-

eisen trägt uns: Wir stellen die Frage nach besseren Lösungen – besser für viele. Wir wollen Mehrwert stiften – auch und gerade als Bank. Schließlich sind wir anders, eben Raiffeisen. Die Menschen erkennen das und fragen selbst ganz bewusst bei ihrer Bank nach: Sie wollen die Haltung ihres Finanzinstituts zur Region, zu ihrer Umgebung und den Menschen dort kennen.

Im 200. Jahr der Idee Raiffeisen hört sich das positiv an.

Raiffeisen hat eine starke Geschichte, Raiffeisen ist eine starke Geschichte. Wenn man von aktuell guten Zeiten sprechen möchte, sind es vor allem gute Zeiten, um mit Elan an die kommenden Veränderungen heranzugehen, nicht nur zu reagieren, sondern eben im Rahmen der Möglichkeiten zu agieren, zu gestalten. Sich, ausgehend von einer starken Position, den aktuellen Herausforderungen auch wirklich zu stellen und auch darüber hinaus zu denken. Auch in Zukunft soll uns die Idee Raiffeisen tragen. Wir wollen Mehrwert stiften – auch und gerade als Bank – und das für möglichst viele. Die heimischen Raiffeisenbanken sind hierfür seit jeher offen: Es liegt uns viel an unserer Region Vorarlberg. Miteinander mit den Menschen wollen wir unseren gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum voranbringen.



Gesundes Wachstum, nachhaltige Ernte

In großen Lettern stehen diese Worte auf den Sujets des neuen Raiffeisen Vorarlberg Private Bankings und markieren einen Neuanfang im Private Banking der größten Bankengruppe des Landes.

Das eigene Vermögen ist jedem viel wert. Schließlich hat man es sich erarbeitet, setzt eine familiäre Geschichte fort oder andere Wege haben zur finanziellen Verantwortung geführt. Man möchte das Vermögen für sich, seine Familie und Nachfahren in guten Händen wissen. Was man sich wünscht, ist eine Vertrauensperson, die Integrität und Kompetenz vereint, ein weites Netzwerk hat und zugleich regional verortet ist, Zugang zu attraktiven Angeboten hat und gleichzeitig beste Kontakte besitzt. Man möchte ein Gegenüber, das die eigenen Ziele kennt und Lösungswege entwickeln kann. Die Raiffeisenlandesbank und die Vorarlberger Raiffeisenbanken können diesen Wünschen nachkommen. Besser denn je.

200 Jahre nach dem ersten Schritt zur Idee Raiffeisen und mehr als 125 Jahre nach der Gründung der ersten Vorarlberger Raiffeisenbanken werden im neuen Raiffeisen Vorarlberg Private Banking geschichtlich gewonnene Erfahrung und visionäre Zukunftsgestaltung Gegenwart. Sicher, kompetent und persönlich

möchte das Raiffeisen-Vorarlberg-Private-Banking-Team Partner für die umsichtige und verantwortungsvolle Sicherung und Steigerung des Vermögens der Menschen sein. Im Zentrum steht dabei stets eine nachhaltige Beziehung zwischen dem Kunden und Raiffeisen – keine haltlosen Versprechen, keine unverständlichen Produkte, keine übertriebenen Risiken, sondern ein ehrliches Engagement soll die Grundlage für eine langfristige und vertrauensvolle Partnerschaft bieten. 2017 konnte die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg die Neuaufstellung des Private Bankings auf den Weg bringen und erste Schritte am Markt gehen. Neue Kundenbeziehungen und die Intensivierung bestehender Partnerschaften sind daraus erwachsen.

Vieles spricht für das Raiffeisen Vorarlberg Private Banking: An erster Stelle steht der Berater, der mit höchster und geprüfter Kompetenz zur Seite steht. Er hört zu, macht sich ein Bild und entwickelt gemeinsam mit dem Kunden maßgeschneiderte Lösungen. Hinzu kommt das breite Spektrum an Finanzprodukten, worauf die Kunden von Raiffeisen Zugriff gewinnen. Das vielseitige regionale, nationale und internationale Netzwerk über Branchengrenzen hinweg rundet das Angebot ab. Private Banking ist dabei kein Stückwerk, bei

Raiffeisen vereint es alle finanziellen Angelegenheiten unter einem Dach.

Private Banking ist eine hochkomplexe Materie. Nicht jeder beherrscht es nach den Standards, die Raiffeisen sich selbst setzt. Sehr bewusst haben die Raiffeisenlandesbank und die Vorarlberger Raiffeisenbanken daher beschlossen, enger zusammenzuarbeiten. Davon profitieren allen voran die Menschen, die sich in ganz Vorarlberg ihres persönlichen, hochwertigen Vermögenskonzepts sicher sein können. Private Banking erlangt Bodenhaftung in einer komplexen, globalen Finanzwelt. Es benötigt zugleich innovatives Aufdecken neuer Chancen. Dafür stehen die persönlichen Berater der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, der Raiffeisenbank in Bregenz und aller heimischen Raiffeisenbanken. Denn nur so entstehen gesundes Wachstum und der Boden für eine nachhaltige Ernte.



200 Jahre Idee Raiffeisen

1818 erblickte Friedrich Wilhelm Raiffeisen das Licht der Welt. Er wurde Bürgermeister einer von Hunger und Armut geprägten Gemeinde im deutschen Westerwald. Tagtäglich war er dort mit der Not der Bauern, Arbeiter und Handwerker konfrontiert. Er nahm sich dieser an und half, wann immer es möglich war. Doch seine rein karitativen Ansätze erwiesen sich in der Praxis als zu wenig nachhaltig. Raiffeisen gab sich nicht zufrieden. Er war der festen Überzeugung, dass nur Hilfe zur Selbsthilfe die Probleme der Menschen langfristig lösen könne. Sein Motto hieß: „Einer für alle – alle für einen.“ Um diesem Leitsatz Leben einzuhauchen, gründete Raiffeisen 1862 den ersten sogenannten Spar- und Darlehenskassen-Verein. Die Spareinlagen wohlhabenderer Mitglieder wurden als günstige und langfristige Darlehen an bedürftigere Mitglieder abgegeben. Damit eröffnete sich für diese erstmals die Möglichkeit, Geld für Investitionen oder zur Überbrückung von Dürre-jahren aufzunehmen. Zahlreiche weitere Genossenschaftsgründungen folgten. Sie alle waren nicht auf Gewinn aus, sondern hatten die Förderung ihrer Mitglieder zum Ziel. Die Idee Raiffeisen war zum Leben erweckt.

Zwei Jahrhunderte sind seitdem vergangen. 2018 wird der 200. Geburts-

tag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen begangen – seither ist genügend Zeit vergangen, in der seine Idee hätte verstauben und verschwinden können. Doch es kam völlig anders: Tausende Genossenschaften wurden nach seinem Gedanken gegründet, so auch die Vorarlberger Raiffeisenbanken. Nachdem eine Überschwemmungskatastrophe am Rhein 1888 viele Vorarlberger ihrer Existenzen beraubt hatte, gründeten diese ein Jahr später in Lustenau den ersten Spar- und Darlehenskassenverein. Zahlreiche weitere Kassenvereine folgten in den Folgejahren. Es sind dies die heutigen Vorarlberger Raiffeisenbanken. Doch die Genossenschaftsidee strahlte weit über den Bankensektor hinaus: Vor allem im Bereich der Landwirtschaft entstanden landauf, landab Kooperationen.

Und 2018? Die Vorarlberger Raiffeisenbanken stehen nach wie vor für die Genossenschaftsidee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Raiffeisen macht sie bekannt und stellt das eigene Know-how sowie die eigene Erfahrung all jenen zur Verfügung, die selbst Vorhaben gemeinsam – in einer Genossenschaft – umsetzen wollen. Vorarlberg ist ein guter Boden für Genossenschaften: Hier gibt es viele Menschen, die Ideen und Tatkraft beweisen und gemeinsam Vorhaben zum Wohle vieler umsetzen wollen. So

verwundert der Blick auf die Anzahl der Genossenschaften in der Region nicht: Jedes Jahr werden neue Kooperationen gegründet. Das vergangene Jahr brachte einen Rekord hierin hervor. Neun Genossenschaften waren in Begleitung der Raiffeisenlandesbank und der Vorarlberger Raiffeisenbanken entstanden. Auf eine Branche sind sie nicht zu reduzieren: Der kollektive Anbau landwirtschaftlicher Güter, die gemeinsame Nutzung physiotherapeutischer Einrichtungen sowie die vereinte Erzeugung und Vermarktung regionaler Lebensmittel sind ebenso dabei wie die gemeinschaftliche Strukturentwicklung von Gemeinden.

Weltweit sind 900 Millionen Menschen Mitglieder einer Genossenschaft. Über 80.000 Vorarlberger sind Mitglieder der Raiffeisenbanken. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zählt 109 Genossenschaften im Ländle. 200 Jahre nach dem Geburtsjahr von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist seine Idee so lebendig wie nie zuvor. Sie mag sich über die Zeit verändert, an neue Gegebenheiten und neue Notwendigkeiten angepasst haben, doch in ihren Grundfesten beweist sie Geschichte, Aktualität und Zukunftsfähigkeit: Was einer alleine nicht kann, das vermögen viele.





Ganz neu und doch bewährt

Es gibt Banken, die heute genauso aussehen wie vor 50 Jahren. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg findet das schade. Warum? Weil die Menschen andere Bedürfnisse haben als früher. Weil sie ein anderes Verständnis von ihrer Bank haben. Und weil der technische Fortschritt neue Möglichkeiten geschaffen hat. Die RLBV geht mit der Raiffeisenbank in Bregenz diesen Veränderungsprozess aktiv an: 2017 eröffnete sie die neue Bank am Kornmarkt und aktualisierte zugleich das Angebot im Raiffeisenhaus.

Wer heute die Bankstelle der Raiffeisenbank in Bregenz am Kornmarkt betritt, ist in der Gegenwart einer Regionalbank angekommen: Die neuen Bankräume sind elegant, diskret und einladend gestaltet. In freundlicher Atmosphäre stehen die Ansprechpartner der Bank bereit, angenehme Sitzmöglichkeiten schaffen Platz für Gespräche, ein Veranstaltungsraum bietet Fläche für ein größeres Zusammenkommen und ein öffentliches Café lädt Kunden und Gäste zum Verweilen ein. Praktische Selbstbedienungsgeräte für das rasche Tagesgeschäft runden das Gesamtpaket ab. Vom Kornmarkt, dem Zentrum der Stadt, aus berät Raiffeisen die Menschen und Unternehmen der Landeshauptstadt. Die Räumlichkeiten der neuen Bank wecken auf. Sie sind durchaus mutig

gestaltet und legen manche überkommenen Gewohnheiten ab.

Die Raiffeisenbank im Raiffeisenhaus im Vorkloster wurde 2017 ebenso neu positioniert: In angenehmer Umgebung werden dort intensive Beratungen ebenso geboten wie rasche, persönliche Dienstleistungen und die Möglichkeit, einfache Bankgeschäfte selbstständig zu erledigen. Alle Bregenzer finden an dieser Stelle die richtige Anlaufstelle für finanzielle Angelegenheiten und ihre Zukunftspläne.

Was die Raiffeisenbank in Bregenz dazu bewegt hat, ihre Bankstellen am Kornmarkt und im Raiffeisenhaus zu aktualisieren? Es sind die Menschen, deren Bedürfnissen Raiffeisen nachkommen will. Nicht, was gestern gewünscht war, ist ausschlaggebend. Was heute nachgefragt wird, bestimmt den Weg. Raiffeisen hat den großen Vorteil, nahe bei den Menschen zu sein. Wünsche und Bedürfnisse werden darum hier nicht mittels eines automatisierten Algorithmus, anonymer Auswertungen oder mechanischer Zahlenspiele errechnet. Bei Raiffeisen erfahren die Berater in persönlichen Gesprächen, was die Menschen möchten. Sie kennen die individuellen Ansprüche der Leute. Hier ist in den vergangenen Jahren tatsächlich eine rasante

Veränderung spürbar: Kunden wollen viele Routinegeschäfte unabhängig von Zeit und Ort erledigen, wie die rasche Überweisung, den schnellen Blick auf das eigene Konto oder die unkomplizierte Kontaktaufnahme mit dem Berater. Der technische Fortschritt und die alltäglichen Gewohnheiten der Menschen haben hier neue Möglichkeiten geschaffen und Ansprüche geformt. Raiffeisen will den eigenen Kunden die Chance geben, moderne Entwicklungen zu nutzen – sei es mit einem zukunftsweisenden, stabilen und sicheren Online Banking oder modernen, einfach handhabbaren und diskreten Selbstbedienungsgeräten.

Doch bei dieser maßgeblichen Entwicklung unterscheidet sich Raiffeisen von anderen: Fortschritt unter dem Giebelkreuz ist nicht gleichbedeutend mit der blinden Aufgabe aller gewohnten Rezepte. Es mag üblich sein, Bankstellen aufzulassen, sodass sie nur mehr aus Bildschirmen und Automaten bestehen, Kunden zu Nummern zu machen, nur mehr spezifische, ertragbringende Dienstleistungen anzubieten und die eigenen Strukturen außerhalb der Region zu zentralisieren. Die Raiffeisenbank in Bregenz und alle Vorarlberger Raiffeisenbanken aber gehen einen anderen Weg: Sie sind und bleiben Regionalbanken, die persönlich vor Ort sind.

Selbstverständlich müssen auch sie auf die eigene Wirtschaftlichkeit schauen. Sich effiziente Strukturen zu geben, ist gegenüber der eigenen Unternehmensbilanz und den Kunden notwendig und richtig. Doch bei Raiffeisen ist Kostenersparnis nicht alles: Einfach billig ist zu wenig. Die Raiffeisenbank in Bregenz macht den Menschen ein qualitativ hochwertiges Angebot. Richtwert ist dabei nicht das Geld, sondern es sind die Wünsche der Menschen. Was sie wollen, tatsächlich nachfragen und nutzen, soll angeboten werden. Dazu gehört neben allen modernen Möglichkeiten auch der persönliche Ansprechpartner vor Ort – ein gewohntes und eben bewährtes Rezept am Kornmarkt und im Raiffeisenhaus.

Tamara Rohner
dreierlei – Bioladen
Café und Begegnung eGen
gegr. 2016



Mag. Gert Fenkart
Leiter Revisionsverband der RLBV

Sicherheit durch genaue Prüfung

2017 liegt hinter uns. Welches Fazit zieht der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg über das vergangene Jahr?

Gert Fenkart: Der Revisionsverband hat seine wichtige Arbeit für die Raiffeisenbanken, die weiteren Genossenschaften und die Raiffeisenlandesbank gut und konsequent geleistet. Die Bedeutung und fachliche Expertise der Revision konnten unter Beweis gestellt werden.

Das heißt, alles ist bestens?

Revisoren sind immer auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten. Sie machen auf Schwachstellen aufmerksam und sind gerade darauf aus, Optimierungspotenzial aufzudecken. So gesehen, ist es gut, dass wir auch 2017 auf einzelne Stellschrauben hindeuten konnten, deren Justierung die geprüften Genossenschaften und Raiffeisenbanken noch besser werden ließen. Alles in allem aber waren die Prüfungsergebnisse tatsächlich sehr gut, das stimmt.

Warum ist das so?

Raiffeisen wirtschaftet gerade in Vorarlberg seit jeher mit Bedacht. Vernunft und Augenmaß schlagen sich in den Zahlen nieder. Insgesamt betrachtet, ist es jedoch auch das wirtschaftliche Umfeld der Banken, welches die gute Aufstellung begünstigt. Vorarlberg steht bestens da: Die im Bundesländervergleich niedrigste Arbeitslosenrate, die höchste Innovationsquote, hervorragende Zahlen aus dem Tourismus, ein gesunder Branchenmix – es gibt viele Kennziffern,

welche die Stärke des Wirtschaftsstandorts beweisen. Dazu leisten die Vorarlberger Raiffeisenbanken ihre Beiträge, sie profitieren aber auch davon.

Wie würden Sie die Prüfungsergebnisse der Raiffeisenbanken aus dem Jahr 2017 zusammenfassen?

Die Risikolage ist durchwegs gut. Wirtschaftlich sind die Raiffeisenbanken gut aufgestellt und die Risikoauslastung ist auf niedrigem Niveau. Auch die Ertragssituation ist gut – trotz der anspruchsvollen und aufwendigen Regulatorik für Banken generell und kleine Regionalbanken im Besonderen. Die Raiffeisenbanken haben in den vergangenen Jahren speziell ihre Ausgabenseiten unter die Lupe genommen. Sie haben sinnvolle sowie kundenseitig nicht spürbare Einsparungen realisiert und ihre Angebote Stück für Stück der Nachfrage angepasst. Die Folgen davon sind in den Bilanzen ersichtlich.

Und wie sieht es bei der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg aus?

Erfreulich! Die Ertragslage der RLBV ist sehr positiv und die schrittweise Umsetzung des Programms RLBV 100plus wirkt. Dies kommt nicht zuletzt den Raiffeisenbanken selbst zugute, die als Eigentümer von den Effizienzsteigerungen und der höheren Wirtschaftlichkeit der RLBV profitieren.

Sie sprechen ein hohes Kostenbewusstsein an. Wie sieht es mit den Aufwendungen für den Revisionsverband aus?

Unsere eigene Wirtschaftlichkeit ist ein

wichtiger Punkt. Zu Recht legen die Raiffeisenbanken und die RLBV Wert auf einen effizienten Revisionsverband. Wir arbeiten daher auch an uns selbst und erreichen so eine höchstmögliche Effizienz unserer Leistungen. Durchaus mit Stolz dürfen wir sagen, mit Abstand der österreichweit kostengünstigste Revisionsverband innerhalb des Raiffeisensektors zu sein. Unsere extrem schlanke Aufstellung und unsere Organisationsform kommen dabei zum Tragen: So können wir durch unsere Positionierung innerhalb der Raiffeisenlandesbank als Spezifikum in Vorarlberg auf das Know-how der RLBV-Mitarbeiter zugreifen. Finanzielle Aufwände können damit reduziert, die Qualität der Beratung und Prüfung dagegen kann hochgehalten werden.

Mit der „Positionierung innerhalb der RLBV“ haben Sie ein wichtiges Stichwort erwähnt. Kommt man mit dieser Aufstellung nicht häufig in einen Zwiespalt?

Ein klares Nein! Wir betreiben bei Raiffeisen keine Selbstprüfung. Der weisungsfreie Revisor als Person ist Träger der Revision, nicht der Revisionsverband. Er prüft, kontrolliert, analysiert, erstellt die Ergebnisse und setzt seinen Namen darunter. Aufgabe des Revisionsverbands ist es, ihm die notwendigen Mittel für die umfassende Prüfung zu geben.

Verantwortungsträger bleibt jedoch der weisungsfreie Revisor. Dies ist ein zentraler Unterschied zu einer Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer einer Kanzlei, wie er bei anderen Unternehmen zum Einsatz kommt. Erwähnt werden sollte dabei, dass auch wir als Revision uns regelmäßigen Prüfungen unterziehen müssen. Auch 2017 gab es eine Kontrolle durch den Österreichischen Raiffeisenverband und turnusmäßige Prüfungen einzelner Revisoren. Alle Ergebnisse waren positiv.



Mag. Gert Fenkart
Leiter Revisionsverband der RLBV

Haben die Kunden von Raiffeisen etwas davon?

Sie haben die Garantie, in ihrer Bank einen bestens geprüften Partner zu haben. Im Fokus unserer genossenschaftsrechtlichen Kontrolle der Raiffeisenbanken stehen die Werthaltigkeit der Bilanzpositionen sowie eine Geburgsprüfung auf Wirtschaftlichkeit sowie weitere wichtige Aspekte eines gut aufgestellten Unternehmens. Muss die eigene Bank sich dahin gehend beweisen, profitieren Kunden davon.



200 Jahre ist es her, dass die Idee Raiffeisen ihren Ursprung genommen hat. Nachhaltiges, gemeinsames Wirtschaften ist ein zentraler Gedanke dahinter.

Wenn gefragt wird, ob dieser von Raiffeisen in Vorarlberg heute noch gelebt wird, hilft ein Blick auf die Bilanzen der heimischen Raiffeisenbanken. Die klare Antwort: Die Vorarlberger Raiffeisenbanken beweisen heute wie früher, dass sie vernünftig haushalten können.

Das operative Ergebnis der RBGV, gemessen am Betriebsergebnis, liegt 2017 über dem Budget. Die eigene, ambitionierte Zielsetzung konnte übertroffen werden. Wie erwartet, fällt das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr aber geringer aus. Die Resultate der vergangenen Jahre sind zum einen von der Negativzinspolitik der EZB, welche die Ertragsseite belastet, und zum anderen auch von der zunehmenden Regulatorik, die sich auf der Kosten- und der Buche schlägt, stark beeinflusst.

Im Zusammenhang mit dem Negativzins kam es auch zu mehreren Entscheidungen des OGH. Diese schaffen nunmehr Klarheit, dass Kreditzinsen nicht unter null fallen dürfen, umgekehrt aber bei Krediten mit Zinsbindungsklausel negative Indikatoren an die Konsumenten weitergegeben werden müssen. Daher fließen in das Geschäftsjahr 2017 nach den gebildeten Rücklagen in den Jahren

2015 und 2016 die gesamten dafür aufzuwendenden Zinsrückvergütungen ein. Weitaus erfreulicher sind andere Rahmenbedingungen für die heimischen Raiffeisenbanken: Die wirtschaftliche Entwicklung in Vorarlberg verläuft sehr positiv. Die hohe Beschäftigungsquote einerseits und die starke Investitionsbereitschaft von Unternehmen andererseits machen Raiffeisen zu einem gefragten Ansprechpartner für Privat- und Firmenkunden. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern auch die Dotierung von Risikokosten nur in geringem Umfang.

Die Vorarlberger wissen selbst, wie man sinnvoll haushaltet. Das zeigt sich sowohl im privaten Bereich als auch bei den kleinen, mittleren und großen Unternehmen. Kein Wunder, dass die Menschen es zu schätzen wissen, wenn ihre Bank hierzu die gleiche Einstellung hat. Sie wollen einen Finanzpartner, der regional wirtschaftet, nachhaltig statt hochspekulativ agiert und im eigenen Haus sorgfältig mit Geld umgeht. Es liegt vielen daher nahe, sich an die Raiffeisenbank in ihrer Nähe zu wenden. 2017 hat sich dies erneut bewiesen: Neue Kundenbeziehungen konnten geschlossen, zusätzliche Unternehmen, die gemeinsam mit

Raiffeisen ihre Ziele erreichen wollen, gewonnen und weitere Menschen, die mit dem Giebelkreuz ihre persönlichen Vorhaben umsetzen konnten, unterstützt werden. Zugleich wurden bestehende Partnerschaften gefestigt und intensiviert, Unternehmen und Private erkannten zusätzliches Potenzial, wie Raiffeisen ihnen zur Seite stehen kann. Das Vertrauen beruht dabei stets auf Gegenseitigkeit, weil die Menschen und Betriebe auf der einen Seite und die Vorarlberger Raiffeisenbanken auf der anderen die Werte eines nachhaltigen Wirtschaft-

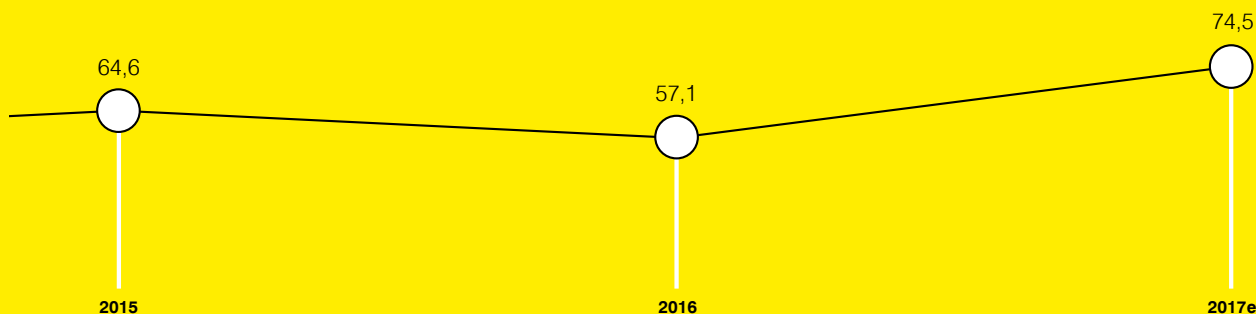
tens und einer ehrlichen Partnerschaft miteinander teilen.

Die makroökonomische Entwicklung in Europa, Österreich und im Besonderen in Vorarlberg lässt optimistisch in die Zukunft blicken: Ein positiver Fortgang der Wirtschaft darf erwartet werden. Für die regional handelnden Raiffeisenbanken sind dies gute äußere Voraussetzungen. Zugleich liegt es an den Banken selbst, ihre Angebote immer aktuell zu halten. Tatsächlich packen sie dies an: Neues ergänzt die Palette, nicht mehr Nach-

gefragtes wird aufgelassen, Bewährtes weiterentwickelt und fortgetragen. Unter dem Giebelkreuz bleiben bei diesem Fortschritt die vielen persönlichen Partnerschaften zwischen den Menschen und den Vorarlberger Raiffeisenbanken die Konstanten. Für die Geschäftsentwicklung 2018 und die weitere Zukunft der größten Bankengruppe des Landes lässt dies Positives erwarten.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mio. Euro

(gerundete Werte)



Kennzahlen der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg in Mio. Euro

(gerundete Werte)

	2017e	2016	+ / -	in %
Bilanzsumme	12.138	11.597	+541	+4,7
Forderungen an Kunden	7.840	7.734	+106	+1,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.664	6.483	+181	+2,8
Betriebsergebnis	61,6	55,8	+5,8	+10,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	74,5	57,1	+17,4	+30,5
Cost-Income-Ratio	74,3 %	76,5 %	- 2,2	-



Wir stehen wirtschaftlich auf festem Boden.

Die RLBV blickt zufrieden auf das Jahr 2017 zurück. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Das Betriebsergebnis liegt über dem Budget. Allen voran gaben dafür die guten Beziehungen zu den Kunden der Regionalbank den Ausschlag: Vorarlbergs Topunternehmen vertrauen der Regionalbank. Für neue Investitionen, den wirtschaftlichen Alltag, die Herausforderungen eines Geschäftslebens, für Exportgeschäfte, Neustarts, Gründungen, Weitergaben und alle anderen finanziellen Angelegenheiten sehen zahlreiche heimische Betriebe in der RLBV ihren ersten Ansprechpartner. Durch die Raiffeisenbank in Bregenz ist die Regionalbank zusätzlich am Markt der Landeshauptstadt stark vertreten. Viele Bregenzer Unternehmen und Privatkunden zählt sie daher zu ihren Kunden. Die Festigung bestehender sowie das Hinzukommen neuer Geschäftsbeziehungen mit Firmen und Menschen schlagen sich auch im Zins- und Dienstleistungsergebnis der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg nieder und haben zum positiven Ergebnis 2017 geführt.

Ein Übriges taten der Beitrag aus dem Interbanken- und Treasurygeschäft sowie dem aktiven Management im Immobilien- und Beteiligungsbereich. Ein weiterer Grund für das gute Ergebnis ist zweifellos die konsequente Kostenkontrolle: Beharrlich werden Einsparmöglichkeiten aufgespürt und genutzt. Das eigene Angebot wird laufend auf den Prüfstand gestellt und nach den Wünschen der Kunden ausgerichtet. So ergibt sich die schlanke und effiziente Aufstellung

des Unternehmens. Die generell sehr gute wirtschaftliche Lage und das aktive Risikomanagement der RLBV wirken sich positiv auf die Bilanz aus. Alle Aspekte konnten zum guten Ergebnis im Geschäftsjahr beitragen.

Die erfreulichen Zahlen werden für die Zukunft des gesamten Raiffeisensektors und des Unternehmens selbst eingesetzt: Zum einen erhalten die Eigentümer der RLBV, in erster Linie die Vorarlberger Raiffeisenbanken, eine entsprechende Dividende ausgeschüttet. Zum anderen wird ein wesentlicher Teil dem Eigenkapital zugeführt. Eine starke Kapitalausstattung ist eine substanzielle Zielsetzung des Programms RLBV 100plus. Sie sichert die Selbstständigkeit der Genossenschaftsbank und garantiert, dass diese auch in Zukunft als Dienstleister den heimischen Raiffeisenbanken zur Verfügung steht.

Im März 2017 wurde die Verschmelzung der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG mit der Raiffeisen Bank International AG im Firmenbuch eingetragen und somit rechtswirksam. Die Richtigkeit dieses Schritts wurde spätestens in den Monaten darauf deutlich. So verbesserte sich rasch und deutlich die wirtschaftliche Situation des fusionierten Unternehmens. 2018 ist die Ausschüttung einer Dividende der Raiffeisen Bank International wieder gegeben.

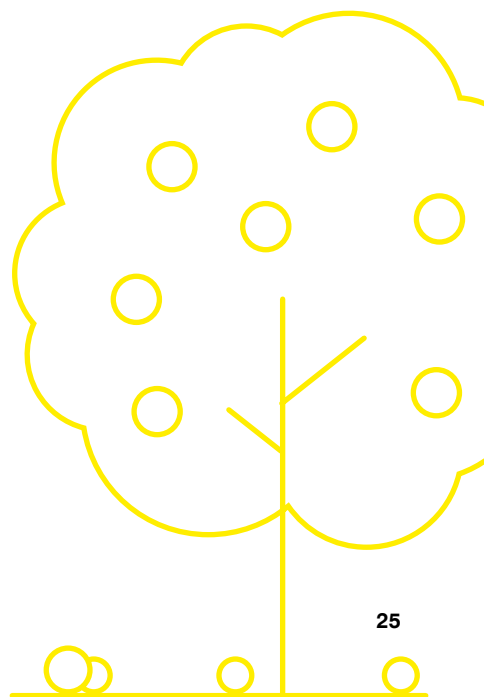
Wesentliche Intention der Neustrukturierung der RBI ist auch die klare Positionierung innerhalb des Raiffeisensektors. Diese stellt klar, dass sich die RBI auf die Märkte in Osteuropa

und das Geschäft mit den Topunternehmen in Österreich konzentriert. Die Raiffeisenlandesbanken organisieren ihre Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg und bearbeiten gemeinsam mit den Raiffeisenbanken die jeweils definierten regionalen Märkte.

Auch die RLBV hat innerhalb der Bankengruppe eine klare Positionierung mit eindeutig zugeordneten Agenden in Abstimmung und Abgrenzung zu den Raiffeisenbanken. Sie agiert dabei nicht nur direkt am Markt, son-

dern ist vor allem auch Dienstleister für die Raiffeisenbanken. Gleichzeitig vertritt sie die Vorarlberger Interessen in der Bundesarbeit bei verschiedenen Themen: Raiffeisen ist anders als andere – hier steht das Verbindende im Fokus, nicht das Trennende. Es gilt, gemeinsam voranzukommen, statt als Einzelkämpfer das Gegenüber zum Gegner zu machen. Raiffeisen ist eben kein Konzern, sondern ein Verbund. Dies bedeutet auch, verschiedene Interessenlagen unter einen Hut zu bringen – die Ansichten der Primärbanken, der verschiedenen

Landesbanken, der Bundesebene und der Verbundunternehmen. Die RLBV hat dabei eine entscheidende Position inne: Innerhalb des Landes moderiert sie zwischen den Verantwortungsträgern der Raiffeisenbanken. Österreichweit wahrt sie deren Interessen. Dieser wichtigen Aufgabe ist sich die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bewusst und agiert auf Basis des Vertrauens, welches sie von ihren Eigentümern erhält. Auch 2018 und in Zukunft.





Bilanzentwicklung 2017 Aktiva

Die Bilanzsumme im Jahr 2017 betrug 6.478,5 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Zuwachs von 6,5 Prozent bzw. 393,2 Mio. Euro.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** weisen ein Wachstum von 299,4 Mio. Euro oder 14,0 Prozent auf und bestanden zum Stichtag zu 57,9 Prozent oder 1.413,1 Mio. (im Vorjahr zu 71,0 Prozent oder 1.522,3 Mio. Euro) gegenüber der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV). Gegenüber dem Zentralinstitut, der Raiffeisen Bank International AG, bestanden Forderungen in Höhe von 593,7 Mio. Euro (im Vorjahr von 447,1 Mio. Euro). Der Fremdwährungsanteil (vor allem in Schweizer Franken) betrug 39,2 Prozent oder 956,5 Mio. Euro (im Vorjahr 1.014,7 Mio. Euro oder 47,3 Prozent).

Die **Forderungen an Kunden** nahmen um 29,1 Mio. Euro oder 2,0 Prozent auf 1.472,5 Mio. Euro zu. Trotz eines herausfordernden Umfelds konnten die Ausleihungen bei der Raiffeisenbank in Bregenz und der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg im Geschäftsbe- reich Firmenkunden gesteigert werden. Der Fremdwährungsanteil dieser Bilanzposition belief sich zum 31.12.2017 auf 10,0 Prozent oder 147,0 Mio. Euro (im Vorjahr auf 14,3 Prozent oder 205,8 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Fremdwährungsanteil bei den Kundenforderungen um 4,3 Prozentpunkte.

Der **Bestand an Wertpapieren** ging geringfügig um 84,2 Mio. Euro auf 2.114,6 Mio. Euro zurück. Die gehaltenen Wertpapiere bestanden zum Stichtag zu 97,6 Prozent oder 2.063,9 Mio. Euro aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Der Anteil an tenderfähigen Wertpapieren betrug 2.034,5 Mio. Euro.

Die **Beteiligungen** blieben beinahe unverändert bei 179,3 Mio. Euro. Die größte Beteiligung ist jene an der Raiffeisen Bank International AG mit einem Buchwert von 148,5 Mio. Euro.

In der Position **übrige Aktiva** sind immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, Sachanlagen, sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungen, aktive latente Steuern, Kassabestände und Guthaben bei Zentralnotenbanken enthalten. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr resultierte v.a. aus Guthaben bei Zentralnotenbanken.



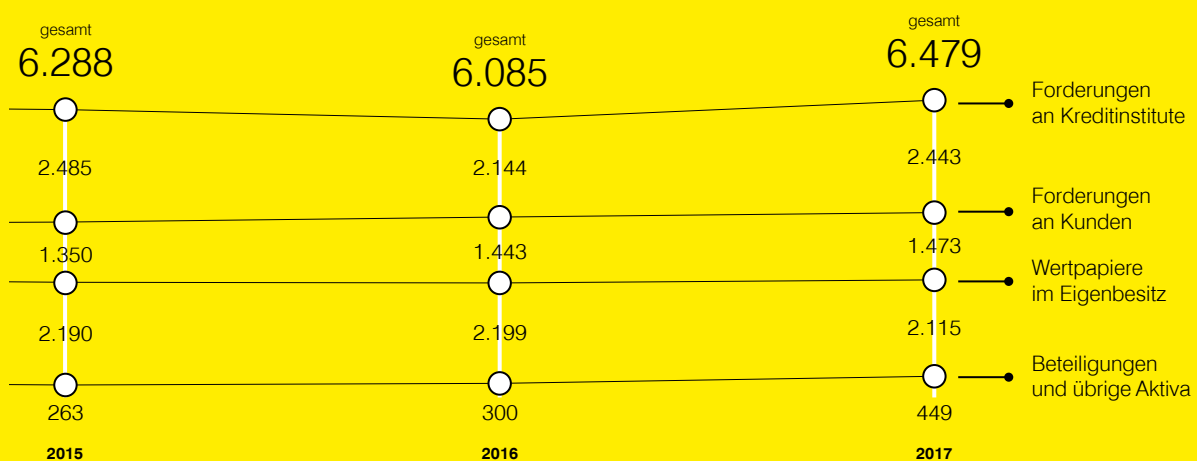
Aktiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)

	2017	2016	+ / -	in %
Bilanzsumme	6.478,5	6.085,3	+393,2	+6,5
Forderungen an Kreditinstitute	2.442,5	2.143,1	+299,4	+14,0
Forderungen an Kunden	1.472,5	1.443,4	+29,1	+2,0
Festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.114,6	2.198,8	- 84,2	- 3,8
Beteiligungen	179,3	178,4	+0,9	+0,5
Übrige Aktiva	269,7	121,6	+148,1	+121,8

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)



Bilanzentwicklung 2017 Passiva

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stiegen im Vergleichszeitraum um 332,1 Mio. Euro oder 9,6 Prozent auf 3.776,4 Mio. Euro und bestanden zum 31.12.2017 zu 29,5 Prozent oder 1.113,3 Mio. Euro (im Vorjahr zu 31,4 Prozent oder 1.082,5 Mio. Euro) gegenüber der RBGV, zu 0,1 Prozent oder 3,1 Mio. Euro (im Vorjahr zu 1,0 Prozent oder 35,6 Mio. Euro) gegenüber der Raiffeisen Bank International AG und zu 6,4 Prozent oder 240,1 Mio. Euro (im Vorjahr zu 7,4 Prozent oder 255,4 Mio. Euro) gegenüber dem restlichen Raiffeisensektor Österreich. Der Anteil an Verbindlichkeiten in fremder Währung betrug 7,9 Prozent oder 299,3 Mio. Euro (im Vorjahr 29,1 Prozent oder 1.002,1 Mio. Euro).

Der Bestand an **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** blieb beinahe unverändert bei 882,7 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten bestanden zum Stichtag aus Spareinlagen in Höhe von 65,3 Mio. Euro (im Vorjahr von 67,3 Mio. Euro), aus gebundenen Einlagen in Höhe von 471,1 Mio. Euro (im Vorjahr von 514,5 Mio. Euro) und aus Sichteinlagen.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** konnten um 53,7 Mio. Euro oder 3,9 Prozent auf 1.430,7 Mio. Euro gesteigert werden. In dieser Position sind die emittierten eigenen Emissionen enthalten. Der Anteil an fundierten Emissionen betrug 36,8 Prozent oder 527,0 Mio. Euro (im Vorjahr 25,8 Prozent oder 355 Mio. Euro).

Die **Rückstellungen** reduzierten sich im Betrachtungszeitraum um 1,1 Mio. Euro auf 25,3 Mio. Euro. Die wesentlichen Details dazu sind im Anhang zum Jahresabschluss unter Punkt 1.3.2.11., Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten, enthalten.

Das bilanzielle **Eigenkapital** betrug per 31.12.2017 310,0 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn 2017, der in dieser Position enthalten ist, belief sich auf 16,4 Mio. Euro.



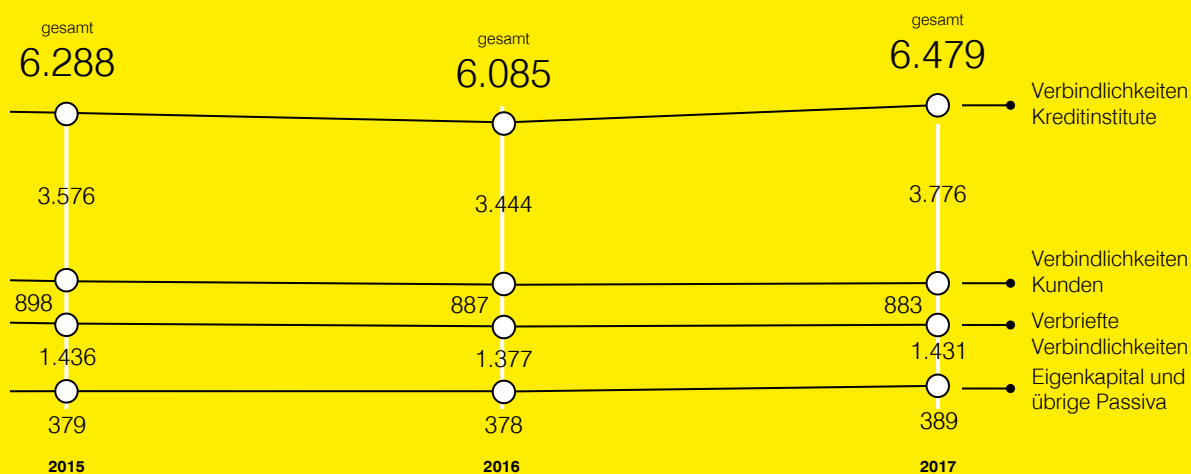
Passiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)

	2017	2016	+ / -	in %
Bilanzsumme	6.478,5	6.085,3	+393,2	+6,5
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	3.776,4	3.444,3	+332,1	+9,6
Verbindlichkeiten Kunden	882,7	886,5	-3,7	-0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.430,7	1.376,9	+53,7	+3,9
Rückstellungen	25,3	26,4	-1,1	-4,2
Eigenkapital/Bilanzgewinn	310,0	294,1	+15,9	+5,4
Übrige Passiva	53,4	57,1	-3,7	-6,4

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)





Der **Nettozinsertrag** lag im Jahr 2017 bei 31,1 Mio. Euro und damit um +5,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anteil am Nettozinsertrag aus dem eigenen Kundengeschäft der Raiffeisenbank in Bregenz und RLB Firmenkunden) beträgt 48,7 Prozent (im Vorjahr 55 Prozent). Das Zinsergebnis aus diesen Geschäftsbereichen stand aufgrund der negativen Geldmarktzinssätze weiterhin unter Druck. Die Margen im Einlagengeschäft befanden sich, wie bereits im Jahr 2016, im negativen Bereich. Demgegenüber gab es geringe Zuwächse bei den Kreditmargen. Eine positive Entwicklung brachte das Interbanken- und Treasurygeschäft, welches sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte.

In der Position **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** sind Einnahmen aus Fonds und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0,9 Mio. Euro (im Vorjahr von 0,9 Mio. Euro) sowie Ausschüttungserträge von Beteiligungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro (im Vorjahr von 3,0 Mio.) enthalten. Die RBI – mit Abstand die wichtigste Beteiligung – hat im Jahr 2017, wie bereits im Vorjahr 2016, keine Dividende ausgeschüttet. Die Zuwächse resultieren aus dem restlichen Beteiligungsportfolio.

Das **Provisionsergebnis** reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. Euro oder 4,4 Prozent. Die Kernbereiche des Provisionsgeschäftes (Vermittlung von Wertpapieren, Zahlungsverkehr, Bauspar- und Versicherungsverträge) entwickelten sich positiv. Diesem Verlauf standen höhere Maklerprovisionen im Treasurygeschäft gegenüber.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** stiegen in Summe um 0,9 Mio. Euro auf 13,0 Mio. Euro. Die Entwicklung resultierte zum einen aus Liegenschaftsverkäufen und zum anderen aus dem Entfall eines Einmalertrages im Vorjahr, resultierend aus der Bewertung von Derivaten.

Im Jahresvergleich stiegen die **Betriebserträge** in Summe um 2,6 Mio. Euro oder 4,6 Prozent auf 58,7 Mio. Euro.

Der **Personalaufwand** reduzierte sich im Jahresvergleich um 1,0 Mio. Euro oder 3,9 Prozent. Der Rückgang war

zum einen in geringeren Aufwendungen für Personalrückstellungen und zum anderen in rückläufigen Personalkosten begründet.

Der **Sachaufwand** und die **Wertberichtigungen auf Sachanlagen** verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 Prozent und betrugen in Summe 11,7 Mio. Euro.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sanken im Jahresvergleich um 0,6 Mio. Euro. Die in dieser Position enthaltenen Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten reduzierten sich deutlich im Vergleich zum Vorjahr.

Ertragslage 2017

(gerundete Werte)

in Mio. Euro	2017	2016	+ / -	in %
Nettozinsertrag	31,1	29,6	+1,5	+5,2
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	4,3	3,9	+0,4	+10,8
Provisionsüberschuss	9,4	9,8	-0,4	-4,4
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	0,9	0,8	+0,1	+9,9
Sonstige betriebliche Erträge	13,0	12,1	+0,9	+7,9
Betriebserträge	58,7	56,2	+2,6	+4,6
Personalaufwand	-24,1	-25,1	+1,0	-3,9
Sachaufwand	-10,2	-10,9	+0,7	-6,4
Wertberichtigungen auf Sachanlagen	-1,5	-1,3	-0,1	+10,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,3	-2,9	+0,6	-19,6
Betriebsaufwendungen	-38,1	-40,2	+2,1	-5,2
Betriebsergebnis	20,6	16,0	+4,7	+29,2

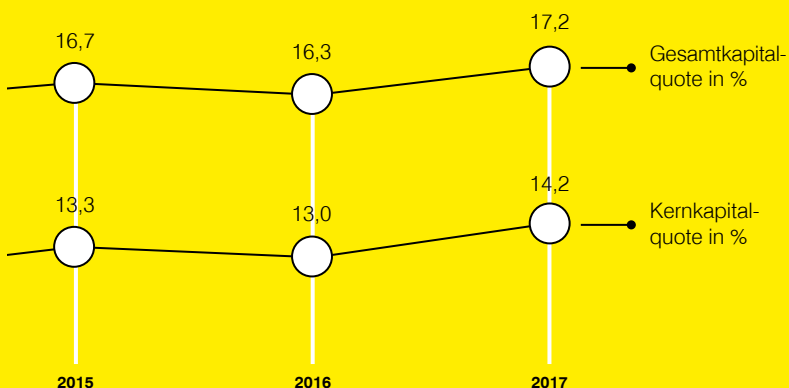
In dieser Position ist auch der Beitrag an den EU-Bankenabwicklungsfonds in Höhe von 1,8 Mio. Euro enthalten.

Im Jahresvergleich sanken die **Betriebsaufwendungen** in Summe um 2,1 Mio. Euro oder 5,2 Prozent.

Gestiegene Betriebserträge (+2,6 Mio. Euro oder +4,6 Prozent), reduzierte Betriebsaufwendungen (- 2,1 Mio. Euro oder -5,2 Prozent) brachten eine deutliche Verbesserung des **Betriebsergebnisses** in Höhe von +4,7 Mio. Euro oder +29,2 Prozent. Absolut belief sich das Betriebsergebnis auf 20,6 Mio. Euro.

Eigenmittelausstattung ab 2015

(gerundete Werte)



in Mio. Euro (gerundete Werte)	2017	2016	+ / -	in %
Betriebsergebnis	20,6	16,0	+4,7	+29,2
Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken	2,8	-13,9	+16,7	-120,4
Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1,5	7,9	-6,4	-80,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	25,0	10,1	+14,9	+148,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5,0	17,6	-22,6	> 100,0
Sonstige Steuern	-1,2	-16,8	+15,5	> 100,0
Jahresüberschuss	18,8	10,9	+7,9	+72,2

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen betrug im Jahr 2017 in Summe 4,4 Mio. Euro.

Der saldierte Betrag aus **Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen** im Retail- und Firmenkundengeschäft ergab im Jahr 2017 einen Auflösungsertrag in Höhe von 2,8 Mio. Euro. Bei der Kreditrisikovorsorge wurden die tatsächlich erkennbaren Gefahren für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bewertet und eingestellt. Im Vergleich zum Vorjahr 2016 ergab sich eine deutliche Verbesserung, resultierend aus einer im Vorjahr 2016 freiwillig eingestellten pauschalen Wertberichtigung gemäß § 57(1) BWG in Höhe von 14,8 Mio. Euro.

Aus dem **Bewertungs-, Tilgungs- und Veräußerungsergebnis der Wertpapiere** ging im Jahr 2017 ein Ertrag in Höhe von 0,8 Mio. Euro hervor. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr 2016 begründete sich in einem Einmaleffekt, der im Zuge der Anwendung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes (RÄG) 2014 im Jahr 2016 zu deutlichen Aufwertungen des Wertpapierbestandes führte.

Das **Bewertungsergebnis aus Beteiligungen** ergab im Jahr 2017 in Summe einen Ertrag von 0,8 Mio. Euro.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)** betrug im abgelaufenen Jahr 25,0 Mio. Euro und liegt um +148,6 Prozent bzw. +14,9 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** lagen im Jahr 2017 bei 5,0 Mio. Euro. Die Veränderung zum Vorjahr 2016 resultierte aus Sondereffekten, die durch die erstmalige Anwendung des RÄG 2014 im Jahr 2016 zur Buchung latenter Steuern führte.

Die **sonstigen Steuern** in Höhe von 1,2 Mio. Euro beinhalten vor allem die Stabilitätsabgabe an den Staat Österreich in Höhe von 1,2 Mio. Euro.

Das EGT abzüglich der Steuern ergab im Jahr 2017 einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 18,8 Mio. Euro. Davon wurden 13,1 Mio. Euro den Rücklagen zugewiesen. Der Jahresüberschuss – abzüglich der Rücklagendotierung und zuzüglich eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 10,7 Mio. Euro – brachte für das Jahr 2017 einen Bilanzgewinn in Höhe von 16,4 Mio. Euro hervor.

Finanzielle Leistungsindikatoren

(gerundete Werte)

	2017	2016	+ / -
Kernkapitalquote	14,2	13,0	+1,2 PP
Gesamtkapitalquote	17,2	16,3	+1,0 PP
Leverage Ratio	4,2	4,1	+0,1 PP
Cost-Income-Ratio	64,9	71,6	-6,7 PP
Return on Equity (ROE) vor Steuern	8,9	3,7	+5,2 PP
Return on Assets (ROA) vor Steuern	0,4	0,2	+0,2 PP
Liquidity Coverage Ratio (LCR) für die Li-Waiver Gruppe VLBG	177,3	124,5	+52,8 PP

Rating Moody's

Bank Deposits	Baa1	Baa1
Baseline Credit Assessment	baa3	baa3
Outlook	Stable	Stable
Deckungsstock	Aaa	Aaa





Die gezielte Übernahme beziehungsweise Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Unter der klaren Vorgabe der Ausübung der Sorgfaltspflicht ist das Ziel, diese Risiken zu kennen, zu messen und optimal zu managen, das heißt, mit funktionstüchtigen Systemen und Verfahren zu überwachen, zu begrenzen und präzise zu steuern.

Im Sinne dieser Maßstäbe verfügt das Risikomanagement der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg über angemessene Kontrollverfahren und -systeme zur Identifizierung, Überwachung, Begrenzung und Kommunikation derzeitiger und, soweit absehbar, auch zukünftiger Risiken. Dazu bauen wir auf einer klaren Aufbau- und Ablauforganisation auf. Im Risikomanagement-Handbuch der RLBV sind deren Risikostrategie, die Grundsätze des Risikomanagements und die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich der Identifikation, Einwertung, Messung, Limitierung, Überwachung und der jeweiligen Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Der primäre Fokus im Risikomanagement der RLBV liegt auf der Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit. Neben dem Erhalt des Bankbetriebs und dem Schutz des Gläubigers geht es aber auch um die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen des BWG, der CRR-Vorschriften sowie der FMA-Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV). Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Steuerung der Risiken im Sinne der Allokation des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Das Instrument dazu ist die Risikotragfähigkeitsanalyse (RTF).

Sie bietet zusätzlich auch die Basis für die Früherkennung von Risikopotenzialen und ist somit für Bankprüfer, die Sicherungssysteme und die Aufsichtsbehörden von eminenter Bedeutung. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls. So wird in einer Planrechnung der Bedarf an ökonomischem Kapital je Steuerungseinheit vergeben. Dieses zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann vierteljährlich auf seine Ausnutzung hin überwacht.

Zur besseren Übersicht sind Limit-einhaltung, -vorwarnstufe und -überschreitung mit einer Ampel farblich unterlegt. Dies alles geschieht jedoch unter der zwingenden Einhaltung regulatorischer Anforderungen im Going-Concern-Fall. Ein systematischer Stresstest in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung komplettiert die Risikotragfähigkeitsanalyse.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des vierteljährlichen Risikoberichts an den Vorstand und Aufsichtsrat. Ein Mal im Quartal wird dieser Risikobericht im RisikoKomitee (RiKo) dezidiert behandelt. Dieses Gremium – vom Vorstand, Leiter der Finanz-/Kapitalmärkte sowie von Vertretern des Kredit- und Risikomanagements besetzt – befasst sich vorwiegend mit Fragen der Risikostrategie, -verteilung, -tragfähigkeit, -steuerungssysteme, -prozesse und -verfahren. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt mit dem Risikocontrolling/APM.

In der Risikostrategie gelten für die RLBV folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Das Erzielen eines wirtschaftlichen Erfolges bedingt das bewusste und gesteuerte Eingehen von Risiken.
- Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur, insbesondere durch transparente Informationen und den Einsatz adäquater Instrumente, werden gefördert und sind für den Geschäftserfolg unerlässlich. Dies bedeutet auch, dass in einer intransparenten, unüberschaubaren Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können, das heißt, dass sie auch verstanden, nachvollzogen und die wesentlichen risikoverursachenden Faktoren eingeschätzt und gemessen werden können.
- Keine Entscheidung oder Handlung darf ein wesentliches oder bestandsgefährdendes Risiko nach sich ziehen. Als ein solches Risiko bzw. eine solche Handlung ist der mögliche Verlust von 25 Prozent des haftenden Eigenkapitals innerhalb eines Jahres definiert.
- Sämtliche Risiken sind mit dem Instrumentarium des Risikomanagements zu steuern. Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein der Struktur, Komplexität, Größe und Personalausstattung angemessenes Niveau des Risikomanagements an, welches sich an Best-Practice-Ansätzen orientiert. Sämtliche Risikomanagementprozesse stehen im Einklang mit

der Komplexität der Geschäftsaktivitäten (Proportionalität und Wesentlichkeit). Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung und Steuerung eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

- Die Ziele der risikostategischen Überlegungen sind die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und damit einerseits die Sicherung des Unternehmensfortbestandes (Going Concern), wofür die aufsichtsrechtliche Mindesteigenmittelanforderung jedenfalls als strenge Untergrenze gilt, und andererseits der Schutz der Gläubiger (Liquidationssicht).
- Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, dass ein ausreichender Ertrag generiert werden kann, um die Risikotragfähigkeit und eine gute Eigenmittelausstattung zu sichern. Die RLBV strebt mittelfristig eine Eigenkapitalrendite von zumindest 5 Prozent an.
- Zum Zwecke der Risikominderung und -eingrenzung werden alle wesentlichen Risiken limitiert. Die Limits leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab und sollen auch eine „Mehrfachverwendung“ von Eigenkapital verhindern.
- Im Sinne einer Begrenzung möglicher Klumpenrisiken im Kreditgeschäft wird auch auf die Portfoliosicht (Diversifikation) Rücksicht genommen und gegebenenfalls werden Absicherungsmaßnahmen (z. B. Konsortialgeschäft, Syndizierung) eingeplant.

- Neue Produkte werden nur nach dem standardisierten Produkteinführungsprozess (PEP) eingeführt. Eine Ausnahmegewilligung kann nur der Vorstand erteilen.
- Die RLBV bekennt sich zur Zusammenarbeit im Raiffeisensektor und gemeinschaftlichen Entwicklung der Risikosysteme. Dies bedeutet, dass Sektorstandards den Eigenkreationen vorzuziehen sind. Abweichungen von diesen risikopolitischen Grundsätzen sind entsprechend zu argumentieren und zu dokumentieren.

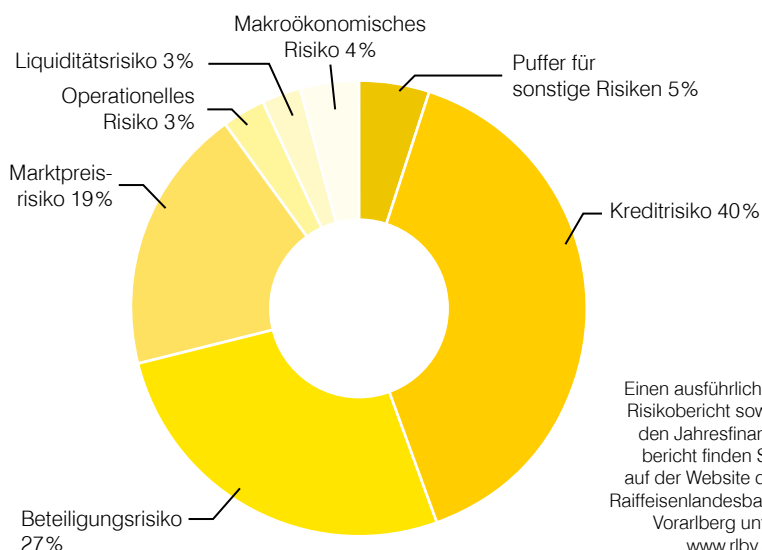
Um Interessenkonflikte im Risikomanagement zu vermeiden, gilt Funktionstrennung, das heißt, Risikodisposition, -beurteilung und -überwachung sind organisatorisch getrennt. Die Risikoagenden des Hauses sind über die Funktionstrennung bis zur

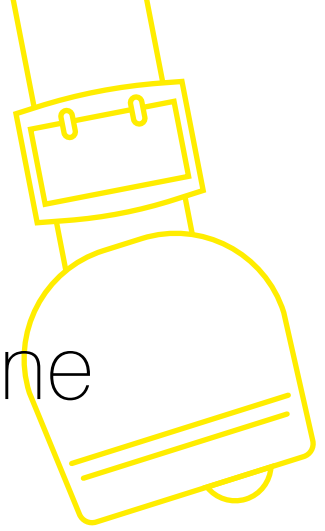
Vorstandsebene durchgängig einem eigenen Chief Risk Officer (CRO) zugeteilt.

Bei gebotener Sorgfalt werden Risiken vor dem Hintergrund der Art, des Umfangs und der Komplexität der betriebenen Bankgeschäfte auf ihre Wesentlichkeit durchleuchtet. In diesem Kontext ist nochmals ausdrücklich auf das Proportionalitätsprinzip zu verweisen. Die Angemessenheit der Verfahren darf unseres Erachtens nicht überstrapaziert werden, das heißt, es gibt eine Untergrenze in der Vereinfachung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung. Darunter ist von einem Eingehen des Risikos abzusehen. Andererseits ist auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Methoden Wert zu legen. Damit erreicht man Transparenz und mithin Managementrelevanz.

Risikoportfolio der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg (31.12.2017)

Die Grafik zeigt das Risikoportfolio im Extremfall (Gone Concern).





Der Blick nach vorne schafft Raum für Optimismus.

2017 war erfolgreich – für viele Vorarlberger, für die heimische Wirtschaft und für Raiffeisen in Vorarlberg. Die Erwartungen im Hinblick auf das heurige Jahr sind ebenso positiv: Die Konjunktur wird weiterhin anhalten, die Beschäftigungszahlen werden weiter ansteigen, die Exporte weiter auf einem außerordentlichen Niveau liegen – darin sind sich die Experten einig. Bau, Gewerbe, Industrie, Tourismus und viele weitere Branchen werden auch heuer neue Rekorde schreiben. Für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg – eine Regionalbank, die vor Ort agiert, mit den Unternehmen des Landes zusammenarbeitet und die Menschen in Vorarlberg ihre Kunden nennen darf – sind das zweifellos gute Voraussetzungen. Eine Vorschau auf geopolitischer Ebene ist weitaus schwieriger: Nordkorea, der Brexit, Katalonien, der Terrorismus, humanitäre Krisen, der Klimaschutz – an vielen Stellen sind Menschlichkeit, Vernunft und Weitsicht gefragt. Vorarlberg wird von den weltweiten Geschehnissen nicht abgekoppelt sein, doch ist die Hoffnung berechtigt, dass die Entwicklung in eine gute Richtung geht. Die Stimmung im Ländle ist positiv. Hinzu kommt die Zufriedenheit der Vorarlberger mit den heimischen Raiffeisenbanken. Nach einer aktuellen Qualitätsumfrage erreichen diese einen Net Promoter Score, also eine Weiterempfehlungsrate von 27 – branchen- und regionenübergreifend ein Spitzenwert. Und Raiffeisen selbst? Die Banken mit dem Giebelkreuz haben auch in diesem Jahr vieles vor: Die Beratungsqualität als großes Steckpferd soll durch verschiedene Handlungen weiter optimiert werden, digitale Lösungen sollen

die Bank noch praktischer machen und zugleich soll die interne Effizienz noch mehr gesteigert werden. Das alles sind keine Pläne, die in Schubladen liegen, sondern konkrete Maßnahmenpakete, die Schritt für Schritt umgesetzt werden. Es ist offensichtlich: 2018 ist ein guter Boden für ein erfolgreiches Jahr des Lebens- und Wirtschaftsraums, der heimischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.

Das vergangene Jahr ist Geschichte, das neue die Zukunft. Wenn die Idee Raiffeisen heuer ihren 200. Geburtstag feiert, so hat sie Geschichte. Sie hat etliche Zeiten erlebt und viele Bereiche kennengelernt. Doch immer gab es Menschen, die von der Idee begeistert waren. Menschen, welche die Idee angewandt haben, selbst Ziele hatten und sie gemeinsam mit anderen umsetzen wollten. Diese Leute gab es 200 Jahre lang – und es gibt sie auch heute noch. Gerade in Vorarlberg inspiriert dieser Gedanke viele und motiviert sie, Sinnvolles zu tun, Vorhaben umzusetzen und die Region ein Stück besser zu machen. Diese Menschen machen den historischen Gedanken von Friedrich Wilhelm Raiffeisen lebendig. Sie sorgen dafür, dass seine Geschichte heute nicht abgeschlossen ist. Die Idee Raiffeisen? Diese Geschichte hat Zukunft.



AKTIVA		EUR	Vorjahr in TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		166.102.590,05	11.732
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		734.632.990,00	784.161
a) Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	734.632.990,00		784.161
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute		2.442.488.116,49	2.143.098
a) täglich fällig	739.440.470,18		391.318
b) sonstige Forderungen	1.703.047.646,31		1.751.780
4. Forderungen an Kunden		1.472.538.659,07	1.443.403
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.329.318.018,14	1.369.069
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
b) von anderen Emittenten	1.329.318.018,14		1.369.069
darunter:			
eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		50.614.353,92	45.544
7. Beteiligungen		170.802.247,92	169.941
darunter:			
an Kreditinstituten	158.804.786,26		157.955
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.462.636,74	8.463
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00		0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		358.437,35	204
10. Sachanlagen		34.782.270,29	31.060
darunter:			
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.152.515,14		12.373
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
darunter:			
Nennwert	0,00		0
12. Sonstige Vermögensgegenstände		49.153.717,88	59.037
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		1.020.671,35	1.263
darunter:			
Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 33 UGB	0,00		0
15. Aktive latente Steuern		18.257.654,84	18.309
SUMME AKTIVA		6.478.532.364,04	6.085.284

PASSIVA

EUR

Vorjahr
in TEUR

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.776.414.724,40	3.444.289
a) täglich fällig	1.020.580.533,03	1.000.163	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.755.834.191,37	2.444.126	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		882.718.988,73	886.466
a) Spareinlagen	65.295.199,16	67.301	
darunter:			
aa) täglich fällig	0,00	0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	65.295.199,16	67.301	
b) sonstige Verbindlichkeiten	817.423.789,57	819.165	
darunter:			
aa) täglich fällig	346.297.073,20	304.642	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	471.126.716,37	514.522	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		1.430.677.866,55	1.376.936
a) begebene Schuldverschreibungen	346.652.196,55	410.319	
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten	1.084.025.670,00	966.617	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		51.260.340,64	54.154
5. Rechnungsabgrenzungsposten		2.156.040,34	2.942
darunter:			
Zuschreibungsrücklage gem. § 906 Abs. 32 UGB	0,00	0	
Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 34 UGB	0,00	0	
6. Rückstellungen		25.322.363,00	26.442
a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.974.057,91	4.879	
b) Rückstellungen für Pensionen	6.818.723,62	7.279	
c) Steuerrückstellungen	5.316.964,14	215	
d) sonstige	8.212.617,33	14.069	
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00	0
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00	0
darunter:			
Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG	0,00	0	
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG		55.832.667,68	55.833
9. Gezeichnetes Kapital		22.108.936,00	22.109
10. Kapitalrücklagen		19.383.078,32	19.383
a) gebundene	19.383.078,32	19.383	
b) nicht gebundene	0,00	0	
11. Gewinnrücklagen		161.269.111,81	148.200
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	5.004.550,24	5.005	
c) andere Rücklagen	156.264.561,57	143.195	
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		35.006.202,28	35.006
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		16.382.044,29	13.524
SUMME PASSIVA		6.478.532.364,04	6.085.284

AKTIVA	EUR	Vorjahr in TEUR
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	1.726.069.965,51	1.588.441

PASSIVA

EUR

Vorjahr in
TEUR**Posten unter der Bilanz**

1. Eventualverbindlichkeiten		137.045.940,96	175.421
darunter:			
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	137.028.848,36	175.404	
2. Kreditrisiken		365.870.278,37	418.403
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		348.939.468,80	345.865
darunter:			
a) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	62.534.311,28	70.812	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		2.023.502.464,37	2.123.766
darunter:			
a) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)		14,15	12,95
b) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)		14,15	12,95
c) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)		17,24	16,29
6. Auslandspassiva		2.187.816.711,48	2.167.800



ABSCHLUSS		EUR		Vorjahr in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		70.322.784,37		86.297
darunter:				
aus festverzinslichen Wertpapieren	38.688.483,33		44.423	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-39.206.389,74		-56.725
I. NETTOZINSERTRAG		31.116.394,63		29.572
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		4.329.257,37		3.906
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	883.004,34		946	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.618.742,79		2.799	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	827.510,24		161	
4. Provisionserträge		14.623.754,45		14.345
5. Provisionsaufwendungen		-5.272.817,94		-4.562
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		924.530,52		841
7. Sonstige betriebliche Erträge		13.005.337,85		12.059
II. BETRIEBSERTRÄGE		58.726.456,88		56.161
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-34.312.849,11		-35.986
a) Personalaufwand	-24.082.711,87		-25.053	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-18.058.821,73		-18.326	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-4.562.882,14		-4.581	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-208.147,76		-238	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.168.871,25		-1.186	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	460.113,87		101	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterpensionskassen	-544.102,86		-823	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-10.230.137,24		-10.933	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-1.475.884,92		-1.336
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.300.247,20		-2.862
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-38.088.981,23		-40.184
IV. BETRIEBSERGEBNIS		20.637.475,65		15.977

ABSCHLUSS		EUR	Vorjahr in TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS – Übertrag		20.637.475,65	15.977
11./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den		2.832.457,18	-13.871
12. Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten			
13./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den		1.525.985,44	7.950
14. Wertberichtigungen aus Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und auf Beteiligungen			
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		24.995.918,27	10.056
15. Außerordentliche Erträge		0,00	0
darunter:			
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0
darunter:			
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-4.989.250,68	17.621
darunter:			
aus latenten Steuern	-51.160,16	19.397	
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		-1.239.082,97	-16.775
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG		18.767.584,62	10.902
20. Rücklagenbewegung		-13.069.390,44	-6.938
darunter:			
Dotierung der Haftrücklage	0,00	0	
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0	
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST		5.698.194,18	3.964
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag		10.683.850,11	9.560
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST		16.382.044,29	13.524


BILANZGRUPPE 07
Stand 31.12.2017 in TEUR
Anteile

Raiffeisen Bank International AG, Wien	148.480	2,92 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	10.325	9,88 %
POSOjlnica Bank eGen, Klagenfurt	0	1,55 %
CEESEG Aktiengesellschaft, Wien	47	0,38 %
BayWa Vorarlberg HandelsGmbH, Lauterach	2.745	49,00 %
Raiffeisen Rehzentrum Schruns Immobilienleasing GmbH, Wien	65	50,00 %
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	1.467	33,33 %
MIRA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	9	50,00 %
Hobex AG, Wals-Siezenheim	253	3,67 %
AIL Swiss-Austria Leasing AG, Glattbrugg	4.700	50,00 %
KAURI Handels und Beteiligungs GmbH, Wien	896	8,00 %
Raiffeisen & Hinteregger Holding GmbH, Bregenz	604	50,00 %
ländleticket marketing gmbh, Dornbirn	18	50,00 %
Sonstige Beteiligungen	1.193	

170.802

BILANZGRUPPE 07

Stand 31.12.2017 in TEUR

Anteile

Darunter an Kreditinstituten

Raiffeisen Bank International AG, Wien	148.480	2,92 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	10.325	9,88 %
POSOjilnica Bank eGen, Klagenfurt	0	1,55 %
	158.805	

Bilanzgruppe 08 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH, Bregenz	36	100,00 %
Raiffeisen Rechenzentrum, reg. GenmbH & Co KG, Bregenz	1.550	100,00 %
RVB Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Bregenz	5.841	100,00 %
„RBH“ Beteiligungsholding Vorarlberg GmbH, Bregenz	82	100,00 %
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH, Bregenz	481	100,00 %
Vorarlberger Mühlen und Mischfutterwerke GmbH, Feldkirch	472	65,00 %
	8.463	

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Zentralinstitut der Vorarlberger Raiffeisengenossenschaften

6900 Bregenz, Rheinstraße 11

Telefon +43 5574 405-0

Telefax +43 5574 405-331

E-Mail info@raiba.at

Gemäß § 281 (2) UGB weisen wir darauf hin, dass es sich bei diesem Geschäftsbericht um einen Auszug aus dem in gesetzlicher Form erstellten Jahresabschluss handelt, der geprüft und bestätigt wurde. Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Raiffeisenzeitung wird noch erfolgen.

Projektleitung

RLB Vorarlberg, PR und Werbung

Raphael Kiene-Schmid und Stephan Marent

Konzept und Gestaltung

Benjamin Kuëss und Richard Steiner

Redaktion und Text

RLB Vorarlberg, PR und Werbung, Raphael Kiene-Schmid

Fotografie

Udo Mittelberger

Druck

Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil

